

# Ohrmarken für Kleinvieh in Flums

Autor(en): **Senti, Alois**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **65 (1975)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004248>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

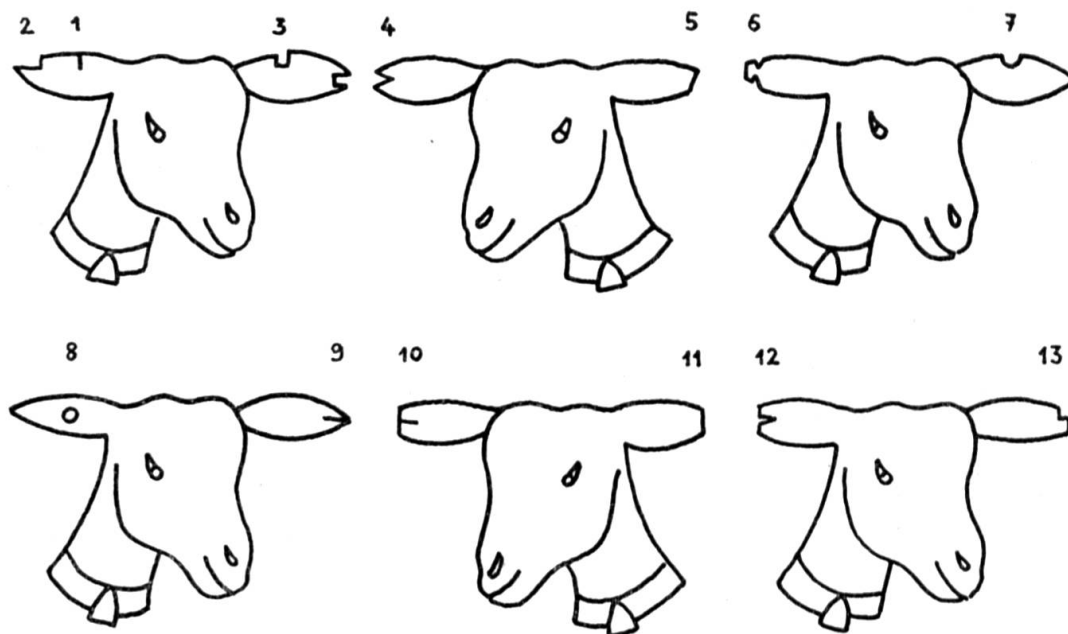
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ohrmarken für Kleinvieh in Flums








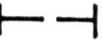

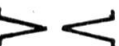
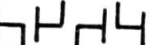
Die Ohrmarke ist seit jeher die gebräuchlichste Form, um das Eigentum an Schafen und Ziegen festzuhalten. Mit einem Messer, einer Schere oder einer Zange schlägt man dem Kleinvieh Schlitzze, Kerben und Löcher in die Ohren. In neuerer Zeit werden auch mit einer Nummer oder mit dem Namen des Besitzers versehene Blechmarken oder Farbtupfen verwendet.

In Flums kennt man aber bis heute fast ausschließlich die angestammten Ohrzeichen. Mit ihrer Hilfe können ohne weiteres hundert bis zweihundert klar unterscheidbare Markierungen vorgenommen werden. In der Regel genügen freilich schon einige Dutzend Zeichen, damit die Bauern, Hirten und Händler den Eigentümer eines Tieres jederzeit feststellen können. Dabei werden folgende Hauptarten auseinandergehalten, die für sich oder untereinander kombiniert zur besagten Vielfalt führen:



1 | | Haag, Mehrzahl Heïg (Hag). Einfacher Einschnitt am oberen oder unteren Ohrrand, rechtes oder linkes Ohr.

2 J L L L F Fädernmoul (Federmal). Rechtwinkliger Einschnitt an der rechten oder linken Ohrspitze, nach oben oder nach unten.

- 3  Pfishtermoul (Fenstermal). Rechteckiger Ausschnitt an der rechten oder linken Ohrspitze, aber auch am oberen oder unteren Ohrrand, rechts oder links.
- 4  Furggäli (Furke). Spitzwinkliger Ausschnitt an der rechten oder linken Ohrspitze.
- 5  Gschnäuzts Our, vürschi oder hinderschi. Nach vorn oder nach hinten schräg abgetrennte rechte oder linke Ohrspitze.
- 6  Chammäschlüssel (Kammschlüssel). Abgetrennte rechte oder linke Ohrspitze mit zwei spitzwinkligen Einschnitten.
- 7  Jochmoul (Jochmal). Wiegenfußähnlicher Einschnitt am oberen oder unteren Ohrrand, rechtes oder linkes Ohr.
- 8  Loch. In der Regel mit einer Patronenhülse geschlagener Ausschnitt im rechten oder linken Ohr.
- 9  Our gspaltä (gespaltenes Ohr). Parallel zum Ohr verlaufender Einschnitt an der rechten oder linken Ohrspitze.
- 10  Our abghauä und gspaltä (abgetrenntes und gespaltenes Ohr). Rechte oder linke Ohrspitze abgetrennt und parallel zum Ohr verlaufender Einschnitt.
- 11  Our abghauä (abgetrennte Ohrspitze). Rechtwinklig zum Ohr abgetrennte Ohrspitze.
- 12  Our abghauä und gspaltä (abgetrenntes und gespaltenes Ohr). Ohrspitze abgetrennt mit spitzwinkligem Ausschnitt an der rechten oder linken Ohrspitze.
- 13  Our abghauä und usäghauä (abgetrenntes und herausgehauenes Ohr). Abgetrennte rechte oder linke Ohrspitze und rechteckiger Ausschnitt (Federmal), von oben oder von unten.

Die Begriffe Loch, Furke und Jochmal sind auch in anderen Gegenden der Schweiz bekannt. Dagegen kennt man in Flums die auswärtigen Bezeichnungen wie Schlitz, Sägekronen, Gibel, Leghick und Stotzhick nicht. Stets handelt es sich aber um rechtsgültige, in Streitfällen auch beweiskräftige Zeichen, vergleichbar mit den heute nicht mehr verwendeten Haus- und Holzzeichen. Die Ortsgemeinden sollen früher eigentliche Register der geltenden Ohrmarken geführt haben. In Flums scheint die Kenntnis der Zeichensprache – soweit sich ältere Bauern zu erinnern vermögen – von den Hirten weitergegeben worden zu sein.

Im Nachlaß des verstorbenen Flumser Schäflers Justus Bleß (1893–1972), St. Peter, hat sich ein Verzeichnis der Flumser Ohrmarken erhalten. Justus Bleß betreute nahezu sechzig Sommer zwischen 900 bis 1100 Schafe und dürfte sein später ergänztes Verzeichnis um 1920 angelegt haben. Die nachstehende Abschrift erfolgte originalgetreu, ungeachtet der gelegentlichen Wiederholungen und der eigenen Schreibweise der Namen und Flurnamen.

Zeichen von Flums

	link	recht
Bless Peter, Eggacker	∩	—
Bless Joh., Büntli	∩	—
Manhart Ambros, Schnälz	∩	
Schlegel Meinrad, Stein	∩	└
Schlegel Gebr., Gapus		∩
Schlegel Anton, Bungert		└
Schlegel Moritz, St. Peter	└	└
Beeler Joh., Säss		∩
Beeler Just., Bungert		∩
Gassner Gebr., Bungert	└	
Gassner Just., Eggacker	└	
Wildhaber Alois, Säss	—	∩
Bertsch Ant., Trit	—	—
Senti Joh., Bungert	∩	└
Wildhaber Wilhelm, Zünnenberg		∩
Wildhaber Jos., Schnälz		—
Wildhaber Peter, St. Peter		└
Bertsch Joh. Jos., Fäsch	└	└
Dort Kristian	└	
Kalberer Krist., Port		∩
Eberle Jos., Portels	—	∩
Gadient Just., Thal	—	└
Nejer Mart., Schnälz	└	
Manhart Heinrich, Rüschi	—	—
Senti Joh., Algiersch		└
Bless Jos., Zünnenberg	—	∩
Schlegel Krist., Säss	└	∩
Pfanner Jos., Kleinberg	—	—
Schmon Alois, Stein	∩	∩
Zeller Jos., Brünsch	—	—
Bertsch Jos., Meiersberg		∩
Senti Jos., Schäfer	∩	└
Klauser Joh., Dorf		—

	link	recht
Rutzer, Tirsch	∩	—
Nadig Franz, Partellen	—	∩
Bertsch Alois, Erle	—	∩
Senti Jos., Säss	└	∩
Senti Jos., Hof	∩	∩
Schlegel Jakob, Gufel		└
Zeller Gebr., Friden	∩	∩
Zeller Karl, Küngis	∩	∩
Zeller Arnold, Friden		∩
Gall Joh., Höfli		└
Gall Gebr., Portels		└
Gall Gottlieb, Saxli	∩	∩
Marthi Gebr., Portels	∩	
Kunz Marin	—	
Eberle Gebr., Höfli		—
Eberle Gebr., Falli	∩	—
Eberle Gebr., Oberrutz		∩
Kalberer Ant., Egg		∩
Wildhaber Ant., Zünnenberg	—	∩
Mullis Andreas, Grap		—
Dort Just., Höfli	∩	∩
Dort Gebr., Fletti	∩	
Loop Anton	└	—
Bertsch Jos., Wagenloch	—	
Wildhaber Ferd., Neuhof	└	└
Mullis Marzellan		
Schlegel Michael	∩	∩
Hilbi, Gemeindeamman	└	└
Kurath Eduard, Gapöschchen	∩	—
Albrecht Heinrich, Grap	∩	∩
Schlegel Ant., Unterstein	∩	└
Rutzer Ant., Gaiswiesen	∩	∩
Hug Arnold, Mols	∩	∩

	link	recht
Verwalter Stoop		∩
Eberle Jos., Grof	∩ ∩	
Nadig Peter, Vadellen		—
Kurath Gebr., Brünsch	∩	∩
Rupf Anton, Büls	∩	—
Bless Marin, St. Peter	/	—
Wildhaber Jak. Mart., Verwalter	∩	—
Mullis Anton, Mutten		∩ ∩
Wildhaber Jos., Marges	∩	∩ ∩
Rupf Peter, Fäsch	—	—
Gadient Ambros, Trog	—	—
Bless Joh., Algiersch		—
Bless Kristian, Testen		—
Bless Jos., Bubenberg		—
Wildhaber Gottlieb, Gierenloch		—
Gadient Aug., Bubenberg	∩	
Gadient Ambros, Rüschi	—	∩
Gadient Joh., Vadellen		∩
Gadient Gebr., Friden	—	—
Gadient Peter, Ruobi	∩	—
Gadient Jos., Unterdorf	—	∩
Gadient Gebr., Bünthen		∩
Manhart Alois, Schnälz	∩	—
Wildhaber Just., Zünneberg		∩
Mullis Mart., Lingi	∩ ∩	∩
Zeller Karl, Künigis	∩ ∩	∩ ∩
Nadig Karl, Platten	/	∩
Kurath Jak., Hof	∩	∩
Kurath Luzius, Brünsch	∩	∩
Kurath Mart., Fäsch	∩	∩
Kurath Ant., Schnälz	∩	∩
Maggion Ant., Lug	—	—
Manhart Lukas, Riet	—	—
Gall Joh., Höfli		∩

	link	recht
Rutzer Gottlieb, Gugelen	∩	
Bless Just., alt, Dorf	—	—
Loop Ant.	∩	—
Bertsch Jos., Mutten	—	
Hilbi, Gmdaman	—	∩
Schlegel Marin, Höfli	∩	
Mullis Anton, Fäsch		∩
Rutzer Gebr., Büntli	∩	
Kurath Mart., Büntli		∩
Bless Heinrich, Gretschen	—	
Wildhaber Mart., Tschudiwise	∩	
Rinderer Geschw.	∩ ∩	
Nadig Gottlieb	∩	∩
Rupf Peter, Hochwisen	—	∩
Gadient Jos., Unterdorf	—	∩
Beeler Ant., Sager	∩	∩
Beeler Ww., Bünthen	∩	∩
Zeller Arnold		∩
Wildhaber Just., Fals	∩ ∩	
Rupf Joh., Lugg	∩	—
Gadient Peter, Ruobi	∩	—
Mullis Alois, Brünsch	∩	∩
Bertsch Jos., Fäsch	∩	
Nadig Ant., Stox	∩	∩
Wildhaber Ambros, Feld		∩
Manhart Krist., Platten	∩	∩
Bertsch Peter, Platten	—	∩
Schlegel Ant., Tannenheim	∩	
Bless Jos., Büel	∩	
Bless Joh.	∩	
Schlegel Alois, Büel	∩	∩
Wildhaber Michael		∩
Manhart Gebr., Gassellen		—
Wildhaber Just., Rüschi	∩	

	link	recht		link	recht
Klauser Paul, Grof		└	Good Jakob, Gapöschen	⋈ <sup>1</sup>	
Kurath Martin, Büntli		└	Schlegel Alois, Büel	└	∪
Manhart Joh., Gaissler	└	∪	Mullis Alois, Ackern	└	└
Rinderer Anton, Eglistein	—		Mullis Peter, Chimpfer	⋈	└
Bless Anton, Süssenberg	—	—	Albrecht Heinrich, Grap	/o	\
Kurath Jos. Mart., Kleinberg	⋈ <sup>1</sup>	└	Dort Jos., Hochwisen	└o	
Wildhaber Ambros, Feld			Paul Eberle, Portels		o
Manhart Ludwig, Schnälz		—	Mullis, Lehrer		o
Nadig Anton, Stox	└	└	Wildhaber Jos., Ruffnen		└
Nadig Anton Gottlieb	⋈	∪	Kurath Just, Galsersch	└	
Nadig Alfons, Sager			Good Jak., Gapöschen	⋈	\
Bertsch Jos., Fäsch	└	└	Schlegel Jos., Büls	└	
Martin Bless, Mutten	└	└			

Vergleiche zwischen den Zeichen der unter sich verwandten Familien zeigen deutlich, daß die Marken in ihren Grundformen einer bestimmten Familie vorbehalten waren und sich in der Regel auf den ältesten Sohn vererbten.

Soweit das Kleinvieh auf die Alpen oder Allmeinden getrieben wurde, war und ist die Markierung heute noch unumgänglich und vorgeschrieben. Im nahen Prättigau wurde den Schafen und Ziegen nicht nur das Zeichen des jeweiligen Eigentümers, sondern auch jenes der Gemeinde in die Ohren geschlagen. Die Gemeinde beanspruchte das linke, der Eigentümer das rechte Ohr<sup>1</sup>. Zahlreiche Bauern und Viehhändler kennen heute noch die gängigsten Zeichen und orientieren sich an den Schafauszügen ohne fremde Hilfe.

Wenn in den letzten Jahren neben den Ohrmarken Farbtupfen auf dem Rücken der Tiere aufgekommen sind, so dürfte dies nicht nur auf ästhetische Gründe zurückzuführen sein (Verunstaltung der Ohren), sondern auch mit der mitunter wenig sanften Prozedur des Einschlagens der Schlitzte, Kerben und Löcher zusammenhängen. Die sich auf das durchdringende Schreien eines Kindes beziehende Flumser Redensart: «Äs tüünt gad, we winn mä Gitzi zäichneti!» ergab sich nicht von ungefähr.

<sup>1</sup> MAX GMÜR, Schweizerische Bauernmarken und Holzurkunden (Bern 1917) 44–49.